

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Das Naturschutzgebiet „Stecknitz-Delvenau-Niederung“ wurde 2002 mit einer Größe von 617 ha ausgewiesen. Zusammen mit dem Naturschutzgebiet „Stecknitz-Delvenau“, das auf mecklenburgischer Seite bereits 1994 gesichert wurde, bildet es einen Teil des „Grünen Bandes“. Dieses bundesweite Biotopverbund-System zwischen alten und neuen Bundesländern wird über die Schutzgebiete an der Elbe (Lauenburger Elbvorland und Elbhang Vierwald) nach Südosten und über Schaalsee und Wakenitz nach Norden fortgeführt.

Gebänderte Prachtlibelle



Dieses Falblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems für die Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein herausgegeben und kann beim Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, angefordert werden:
Tel. 043 47 – 704-230, rgraewe@lanu.landsh.de



Finanzierung

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein und Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

Durchführung

Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein



Gebietsbetreuung

BUND Landesverband Schleswig-Holstein e.V. Lerchenstr. 22, 24103 Kiel, Tel. 0431-66 06 00 Kontakt vor Ort: Hans-Heinrich Stamer, Tel. 04159 – 718

Kontakt vor Ort

Kreis Herzogtum Lauenburg – Untere Naturschutzbehörde, Barlachstr. 2, 23909 Ratzeburg, Tel. 04541-888-443



STIFTUNG
NATURSCHUTZ
Schleswig-Holstein

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein als Stiftung des öffentlichen Rechts hat vor allem folgende Aufgaben:

- Geeignete Grundstücke für den Naturschutz zu erwerben oder langfristig anzupachten
 - Die Natur dieser Flächen zu schützen und im Sinne des Naturschutzes zu entwickeln
 - Andere Träger bei diesem Vorhaben zu fördern
- Durch ihren Flächenerwerb trägt sie maßgeblich auch zur Umsetzung der Naturschutzziele in diesem Gebiet bei.



Dieses Gebiet ist Bestandteil des Europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.

Fotos Schliephake (Titelbild Schachbrett, 1, 3), Morsch (2), Kosmos-Verlag (4), Hecker (5, 6), Boedler (7)
Redaktion Julie Bewersdorff, Umweltpädagogin, Bordesholm



Stecknitz-Delvenau- Niederung



einzigartig in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

November 2005 | Auflage 5.000 | Pinwitz Druck & Design, Kronshagen | Hergestellt auf Recyclingpapier | 53-22



Neuntöter



Pechlibelle

Das enge Nebeneinander trocken-warmer und feuchter bis nasser Biotoptypen mit fließenden Übergängen von offenen Flächen bis zum Wald bietet geeignete Lebensräume für verschiedene Tierarten. So wurden bislang in diesem Raum fast 170 Schmetterlingsarten und etwa 20 Libellenarten gefunden. Vögel wie Neuntöter, Wachtelkönig, Braunkehlchen, Bekassine und Eisvogel brüten hier. Als Nahrungsgäste suchen beispielsweise Weißstorch, Rohrweihe und Kranich das Gebiet regelmäßig auf.

Heute bietet der Talzug einen Querschnitt vieler im südöstlichen Schleswig-Holstein vorkommender Biotoptypen. Durch die besondere klimatische Situation des Raumes, mit wärmeren und trockeneren Sommern und kälteren Wintern als im übrigen Schleswig-Holstein, können hier auch wärmeliebende Arten aus dem Elbe-Urstromtal auftreten. Magere Wiesen mit Straußampfer und Margerite, Trockenrasen mit Heidenelke und Sandstrohblume, Erlen-Eschenwälder mit Traubenkirsche, Seggenstümpfe und nasse Hochstaudenfluren mit Gelber Wiesenraute und Langblättrigem Ehrenpreis sind nur einige Beispiele für die vielfältige Pflanzenwelt des Gebietes.

Nasse Wälder und Trockenrasen

Zum Ende der letzten Eiszeit strömten große Wassermassen vom Abtauen der Eiszungen des Lübecker Beckens nach Süden zur Elbe und formten einen breiten Talzug. In weiten Schlingen (Mäandern) durchzogen in der Nacheiszeit langsam fließende, schmale Gewässer die breite Niederung. Im Talgrund bildete sich Niedermoor mit Sümpfen und nassen Wäldern, an den mageren Hängen wuchsen Arten der Heiden und trockenen Wälder. Im Mittelalter wurden die Gewässer Delvenau und Stecknitz für den Salztransport zwischen Lüneburg und Lübeck zu einem ersten Kanal verbunden. Der ehemalige Kanalverlauf sind heute im Bereich des Schutzgebietes noch erhalten.

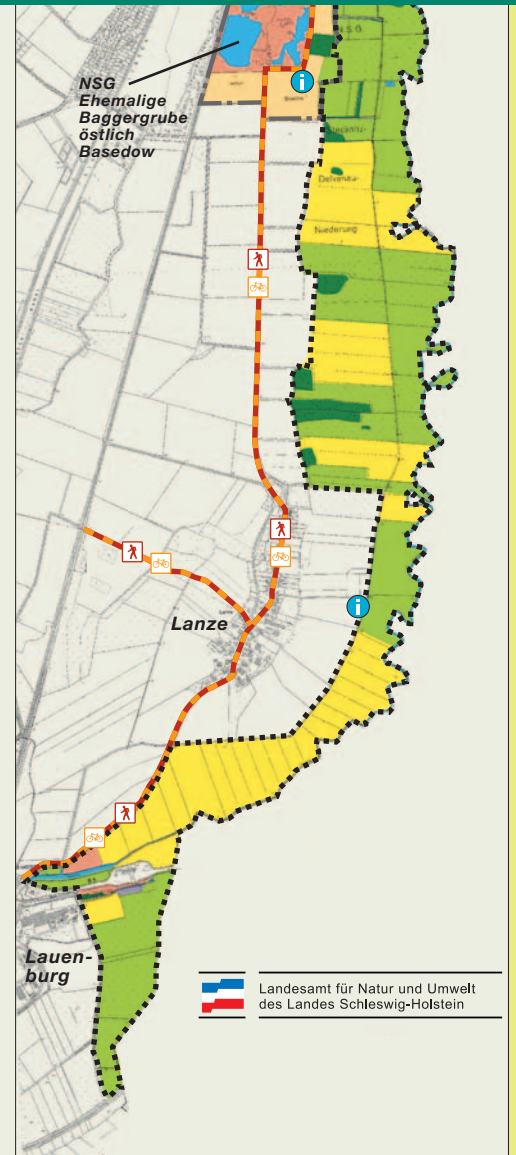
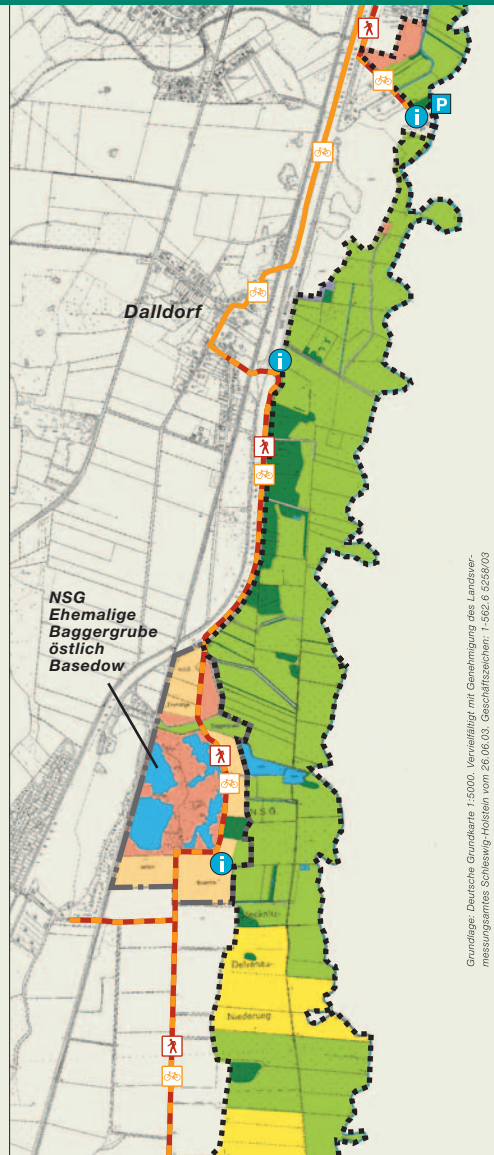
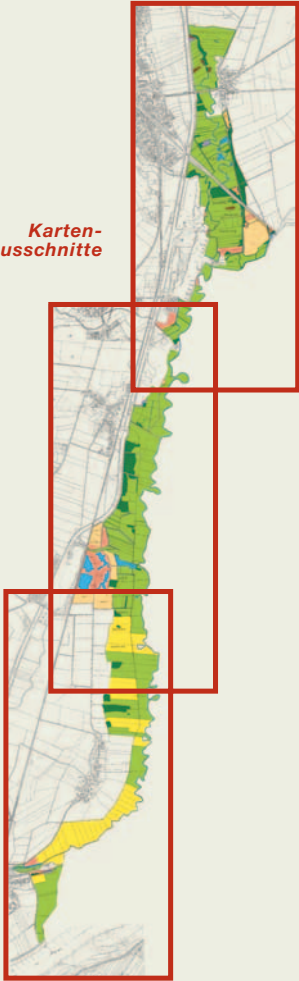
Entstehung und Entwicklung

Rohrweihe





Karten-Ausschnitte



- | | | | | |
|--------------------------------|-----------|-------------|--------------|----------|
| NSG-Grenze | Wanderweg | Reitplatz | Röhricht | Wald |
| angrenzendes Naturschutzgebiet | Radweg | Grünland | Trockenrasen | Acker |
| Information | Parken | Staudenflur | Sukzession | Gewässer |

Grundlage: Deutsche Grundkarte 1:5000. Vervollständigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Schleswig-Holstein vom 26.06.03. Geodatenzeichen: 1-562 6 9258/03

Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen

Schutzziel ist es, die Delvenau als ein dynamisches Fließgewässer in einer naturnahen Niederungslandschaft zu erhalten. Während private Nutzflächen mit wenigen Einschränkungen weiterbewirtschaftet werden, kaufen der Kreis Herzogtum Lauenburg und die Stiftung Naturschutz Flächen auf, deren Düngung und Entwässerung dann eingestellt wird.

Eine Mahd bzw. spezielle Beweidung einiger Bereiche soll dazu beitragen, auch das Überleben empfindlicher Arten, wie dem Schachbrett, zu sichern, die offene Böden, eine schütterere Pflanzendecke oder sonnige, blütenreiche Gehölzränder benötigen. Andere Bereiche werden sich eigenständig, ohne direkten menschlichen Einfluss, weiterentwickeln können.

Natura 2000

Die biologische Vielfalt in Europa soll durch ein nach einheitlichen Kriterien festgelegtes Schutzgebietssystem („Natura 2000“) dauerhaft bewahrt werden, das auf der von der Europäischen Union beschlossenen „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ und der „Vogelschutzrichtlinie“ basiert.

Eisvogel



Schlammpeitzger

In der Delvenau kommen zwei Fischarten vor, die unter besonderen Schutz dieser Richtlinien gestellt wurden: Der Schlammpeitzger und der Steinbeißer leben auf dem sandigen bis schlammigen Grund des Gewässers. Das Gebiet verknüpft – zusammen mit den mecklenburgischen Flächen – zudem weitere Arten und Lebensräume dieses „Biotop-Netzwerkes“ zwischen dem Elbetal und der Ostsee.

Steinbeißer

